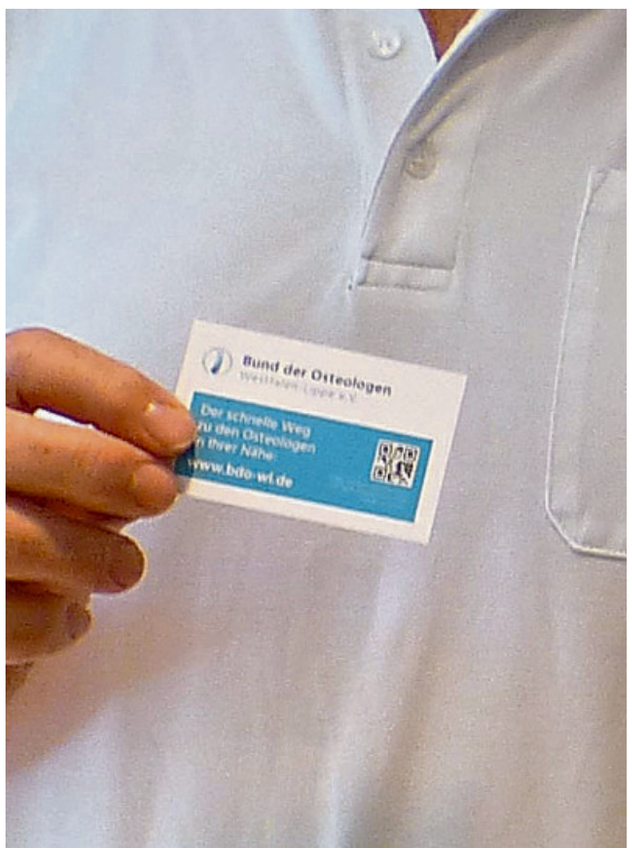
Einer Osteoporose früh entgegenwirken

Gewissheit durch Messung

Häufig bleibt Osteoporose zunächst unbemerkt, weil poröse Knochen keine Schmerzen verursachen. Manchmal dauert es Jahre, bis zur Diagnose. Ein Problem, denn je früher Knochenschwund bemerkt wird, desto effektiver kann man gegen ihn vorgehen und schmerzhafte Knochenbrüche vermeiden.

Eine Osteoporose im Anfangsstadium kann nur durch die Messung der Knochendichte festgestellt werden. Zwar ist nach einem Bruch auf dem Röntgenbild erkennbar, dass der Knochen an der Bruchstelle durchsichtiger ist. Dieser Befund lässt jedoch nur den Verdacht auf eine Osteoporose zu. Gewissheit gibt erst eine Messung der Knochendichte. (BfO)



Auf einem kleinen Visitenkärtchen stehen alle wichtigen Details. Foto: Jenny Hagedorn

Frakturen als Hinweis auf Osteoporose oft übersehen

Plattform hilft, Osteologen in der Nähe zu finden / Patienten erhalten Visitenkarte

Bei der Behandlung von Osteoporose-Patienten kann noch viel verbessert werden. „Deutschland steht im europäischen Vergleich bezüglich einer leitliniengerechten Behandlung an zweitletzter Stelle“, weiß Dr. Ulrich Frohberger. Deshalb hat der münsterische Orthopäde, Sportmediziner und Osteologe mit Fachkollegen vor acht Jahren ein gemeinsames Netzwerk, den Bund der Osteologen Westfalen-Lippe, gegründet. Ziel war es damals, mit den gesetzlichen Krankenkassen Versorgungsverträge abzuschließen, die über die normale budgetreduzierte Therapie hinausgehen. Nachdem dieses Vorhaben auf der Zielgeraden nicht ratifiziert worden ist, haben die Fachärzte nun im Sinne der Patienten ein weiteres Projekt gestartet: eine Kommunikationsplattform im Internet, die bei der Suche nach einem Osteologen in der Nähe helfen soll.

Die meisten Frakturen bei Osteoporose betreffen die Wirbelsäule und Hüftgelenke, aber auch die abgebildeten peripheren Gelenke. Foto: Colourbox.com

Die Ärzte kooperierender Kliniken erhalten seit kurzem eine scheckkartengroße Visitenkarte mit der Internetadresse www.bdo-wl.de, um sie den Patienten mit dem Hinweis einer notwendigen ergänzenden osteologischen Diagnostik und Therapie zu überreichen. Denn viele Patienten würden bislang nicht auf die Bedeutung dieser Untersuchung aufmerksam gemacht, so der Münstersche Arzt. Nur etwa 30 Prozent der Patienten, denen eine osteologische Diagnostik nach stationärer Entlassung dringend angeraten worden war, gingen bisher tatsächlich zum entsprechenden osteologisch tätigen Arzt. Aber: „Der Bedarf einer Anschluss-Versorgung von Patienten, die in einer chirurgischen oder orthopädischen Klinik wegen einer Fraktur versorgt worden sind, ist riesig“, erklärt der Experte.

So bliebe die Erkrankung unbemerkt und es komme zu Folgefrakturen der Wirbelkörper oder bezüglich der Lebensqualität und des Lebensalters noch folgeschwerer der Hüftgelenke. Eine leitliniengerechte Diagnostik klärt die zuvor oft unerkannten Risiken wie Funktionsstörungen der Schilddrüse, Leber, Bauchspeicheldrüse, Nieren und Knochen(Rheuma)u.a., die zu einer Osteoporose führen können. Häufig sind es nicht einmal bestehende Erkrankungen, die zu einer Osteoporose führen, sondern es sind die therapeutisch eingesetzten Medikamente, die auf Dauer eingenommen zu einer erheblichen Minderung der Knochenqualität führen. Dies sind in erster Linie Kortison-Präparate, Anti-Hormon-Medikamente für Männer und Frauen, Magenschutz-Medikamente u.a. Der osteologisch weitergebildete Facharzt führt im Anschluss eine DXA-Knochendichte-Messung und eine sogenannte Sturz-Assesment-Untersuchung zur exakten Dokumentation des Sturzrisikos durch, um in der Gesamtschau der erhobenen Befunde eine wissenschaftlich gesicherte damit leitliniengerechte Therapie empfehlen zu können. Bei derartig gesicherter Diagnose lässt sich auch gegenüber den Krankenkassen immer eine geeignete medikamentöse Therapie und gezielte Trainingstherapie vertreten. Dies gilt insbesondere auch für das teure Parathormon, welches bei mehreren osteoporosebedingten Frakturen hintereinander die einzig wirksame Basis-Therapie darstellt, um das schnelle Fortschreiten dieser dramatischen Krankheit zu verlangsamen. Der notwendige Dokumentationsaufwand und die Furcht der Ärzte vor Regressen führt bedauerlicher Weise zu einer in Westfalen außerordentlich niedrigen Verordnungshäufigkeit dieser wichtigen knochenaufbauenden Therapie. Hinzu kommt in vielen Fällen die Notwendigkeit einer das Sturzrisiko reduzierenden Krankengymnastik und Trainingstherapie.

> »Deutschland steht im europäischen Vergleich bezüglich einer leitliniengerechten Behandlung an zweitletzter Stelle.«
>
> Dr. Ulrich Frohberger, Osteologe

Dr. Ulrich Frohberger Foto: Bund der Osteologen Westfalen-Lippe

Über die Plattform des Bundes der Osteologen Westfalen-Lippe finden Betroffene in der Region osteologisch versierte fachärztliche Praxen und Kliniken, die insbesondere auch helfen, Risiko-Patienten rechtzeitig vor dem ersten Bruch zu erkennen und diesen dann in der Folge zu verhindern Denn nicht nur ältere Menschen leiden an Osteoporose. „Unsere heutige Lebensweise, etwa zu wenig Bewegung, führt zu Zivilisationskrankheiten. Eine der dramatischsten davon ist die Osteoporose“, verweist Dr. Ulrich Frohberger beispielsweise auf einen Mangel an Bewegung und zu wenig körperliche Belastung sowie eine ungesunde Ernährung. Aber auch zu viel Alkohol und Zigaretten, eine Cortison-Therapie sowie ein Mangel an Sonne begünstigten die Krankheit, bei der die Knochendichte abnimmt. Genetische Veranlagung können ebenso ein Risikofaktor der Krankheit sein, die sich in den ersten Jahren unbemerkt ausbreitet. „Oftmals sind die Folgen erst im Alter erkennbar“, so Dr. Frohberger. (jeh)

Starke Zunahme

Die Zahl der Oberschenkelhalsbrüche hat in den letzten 20 Jahren um 20 Prozent zugenommen. Die Fraktur am Hüftgelenk ist bei Über-85-jährigen Frauen der häufigste Grund für Klinikeinweisungen. 50 Prozent dieser Patientinnen kommen anschließend nicht mehr in ihr häusliches Umfeld zurück.

ST. JOSEF-STIFT SENDENHORST

Qualität ist unsere Kompetenz

Orthopädisches Kompetenzzentrum
- Klinik für Orthopädie und Traumatologie
- Klinik für Wirbelsäulenchirurgie
- Klinik für Ambulante Operationen und Sporttraumatologie

Rheumatologisches Kompetenzzentrum Nordwestdeutschland
- Klinik für Rheumatologie
- Klinik für Rheumaorthopädie
- Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie

Schmerzklinik für Gelenk- und Rückenbeschwerden

Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

Endoprothesenzentrum Münsterland

Rehabilitationsklinik
REHA-ZENTRUM am St. Josef-Stift Sendenhorst

Individuelle Therapien für Patienten mit hohem Osteoporose-Schweregrad

Medizinische Kompetenz, menschliche Zuwendung und die moderne Ausstattung unserer Fachklinik bieten Ihnen beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung.

Patienten mit Osteoporose finden im St. Josef-Stift und im Reha-Zentrum am St.Josef-Stift eine umfassende Versorgung:
- Stationäre Diagnostik, Therapie- und Ernährungsberatung in schweren Fällen der Osteoporose
- Knochendichtemessung (DXA) und in speziellen Fällen Knochenbiopsie
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den orthopädischen Fachabteilungen im Haus
- Rehabilitation nach osteoporosebedingten Knochenbrüchen
- Partner im Bund der Osteologen Westfalen-Lippe e.V.

Ihre Fragen zur Behandlung beantworten wir gerne!

Telefon: 02526 300-300 · pm@st-josef-stift.de
St. Josef-Stift Sendenhorst · Westtor 7 · 48324 Sendenhorst
www.st-josef-stift.de

Menschen sind uns wichtig

Bund der Osteologen
Westfalen-Lippe e.V.

Der schnelle Weg zu den Osteologen in Ihrer Nähe:
www.bdo-wl.de
Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet scannen.

immer besser informiert

ZGM Zeitungsgruppe Münsterland

INTERDISZIPLINÄRE OSTEOPOROSE-SPRECHSTUNDE
- Diagnose, Behandlung und Nachsorge von Knochenerkrankungen
- Knochendichtemessung
- Individuelle Betreuung durch enge Vernetzung aller beteiligten Experten
- In dringenden Fällen kurzfristige Termine

Klinik für Innere Medizin I
Chefarzt: Dr. med. Martin W. Baumgärtel
Facharzt für Innere Medizin, Schwerpunkt Nephrologie, Osteologe DVO
Tel.: 0251 935-3994
Hohenzollernring 70, 48145 Münster
www.sfh-muenster.de

ST. FRANZISKUS-HOSPITAL MÜNSTER
Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster